

FEUILLE

2017/18 DEZEMBER/JANUAR/
FEBRUAR



visarte zentralschweiz, Postfach 4326, 6002 Luzern
info@visarte-zentralschweiz.ch / www.visarte-zentralschweiz.ch / Redaktion: Mischa Camenzind, Matthias Oberli, Michael Schmid, Achim Schroeteler, Michael Sutter, Margarit von Büren, Stephanie Meli / Lektorat: Petra Meyer / Konzept und Gestaltung: Daniel Peter, Bern / Druck: Druckerei Triner AG / Auflage: 550 Exemplare

ZUKUNFT HAT HERKUNFT DIE KULTURFÖRDERUNG IM KANTON NIDWALDEN

von Mischa Camenzind

Zum Abschluss unserer Übersichtsserie über die Kulturförderung der Zentralschweizer Kantone wird in dieser Ausgabe der Kanton Nidwalden vorgestellt. Wie sieht es aus im Herzen der Schweiz, im Kanton der Idylle, der Traditionen und der kurzen Wege? Welche Bedeutung hat die Kultur, gibt es Sparpläne, und wenn ja, wie sehen diese aus?

Laut Stefan Zollinger, dem Vorsteher des Amtes für Kultur, sind im Kanton Nidwalden in naher Zukunft keine Kürzungen der Kulturausgaben geplant. Gespart (oder umverteilt) wurde bereits in diesem Jahr. Die Kulturförderung im Kanton Nidwalden ist im kantonalen Kulturgesetz festgelegt. Wie in anderen Zentralschweizer Kantonen werden kulturelle Projekte vor allem aus dem Lotteriefonds unterstützt. 2017 wurde der Verteilschlüssel zu Ungunsten der Kultur neu angepasst. Seither fliessen 30 Prozent der Lotteriemittel in die Sportförderung, 35 Prozent in die Kulturförderung und 25 Prozent in die Denkmalpflege. Auch wenn Nidwalden in der Kulturförderung viel mit Obwalden und den anderen Zentralschweizer Kantonen kooperiert, unterstützt der Kanton auch Projekte und Veranstaltungen aller Kultursparten mit engem Bezug zu Nidwalden (Stanser Musiktage, Literaturhaus Zentralschweiz) oder zum Kulturraum Zentralschweiz, aber auch Kulturevents von nationalem Interesse wie zum Beispiel die Winterthurer Kurzfilmtage. Zusätzlich vergibt der Kanton eine eigene Auszeichnung für herausragendes Schaffen, den Nidwaldner Kulturpreis. Zusammen mit dem Kanton Obwalden gibt Nidwalden das «Kulturblatt» als Informations- und Vermittlungsplattform heraus

und fördert mit jährlichen Werkbeiträgen das heimische Kunstschaffen. Speziell zu erwähnen ist die zeitgenössische Kunstausstellung NOW. Diese Übersichtsausstellung, die alle drei Jahre stattfindet, ist momentan in Giswil zu sehen und zeigt die Vielfalt der heimischen Kunst. Eine externe Jury hat daraus 18 Positionen ausgewählt, die im nächsten Jahr in der NOW Auswahlausstellung im Nidwaldner Museum gezeigt werden. Im Weiteren betreibt und unterstützt Nidwalden gemeinsam mit den anderen Zentralschweizer Kantonen auch die Auslandsateliers in Berlin und New York. Neben der Kulturförderung, der Kantonsbibliothek und dem Kulturgüterschutz unterhält der Kanton das Nidwaldner Museum mit drei Ausstellungshäusern als kantonale Sammlungs-, Bildungs- und Forschungsstätte, die neben der Sammlung, Inventarisierung, Konservierung und wissenschaftlichen Bearbeitung des Nidwaldner Kulturguts auch qualitativ wertvolle Werke von Künstlerinnen und Künstlern zeigt.

ANALOG VS. DIGITAL

CHANCEN UND RISIKEN DER BEIDEN DOKUMENTATIONSARTEN FÜR KUNSTSCHAFFENDE

Matthias Oberli und Michael Schmid, Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft (SIK-ISEA)

Aus Sicht der Archivare und Kunsthistoriker ist es nicht so sehr von Relevanz, ob die Kunstschaffenden von heute ihre Werkproduktion in analoger oder digitaler Form dokumentieren; sei es als handschriftliche Werklisten mit Fotoabzügen und Dossiers mit originalen Ausstellungseinladungskarten und -besprechungen, sei es als Datenbankeinträge und digitalisierte Dokumente oder digitale Fotografien. Viel wichtiger ist, dass das künstlerische Œuvre und dessen Rezeption bis zu einem gewissen Grad überhaupt dokumentiert werden und die Dokumentation langfristig für die Nachwelt zugänglich bzw. konsultierbar bleibt. Denn neben den eigentlichen Kunstwerken, die nur allzu oft in alle Winde verstreut werden, helfen diese Informationen, die Entwicklung, Einflüsse und Wirkungen eines künstlerischen Schaffens besser zu verstehen und es einzuordnen. Festzuhalten bleibt: Ein Inventar gibt Aufschluss über die einzelnen Kunstobjekte und schafft eine Ordnung, die eine systematische Verwaltung der Objekte ermöglicht. Zudem fungiert es als unverzichtbares Dokument für die Wertermittlung, Erbteilung, Versicherung und Versteuerung. Zur elektronischen Erfassung eines Inventars bieten sich selbst gestaltete Werklisten oder professionelle Datenbanksysteme an. Für ein abschliessendes Inventar genügen durchaus einfachere Lösungen. Für eine dauerhafte Bewirtschaftung der Daten, für logistische Zwecke und bei Vermittlungs- und Vernetzungsabsichten empfiehlt sich hingegen eine spezialisierte Software. Wichtig sind in beiden Fällen die einfache Handhabung und der langfristige Zugriff auf die Daten. Wie diese Schritte im Einzelnen vorstatten gehen können, hat das Schweizerische Institut für Kunstwissenschaft (SIK-ISEA) unlängst in einer Publikation unter dem Titel «Vom Umgang mit Künstlernachlässen – Ein Ratgeber» dargelegt. Das 200-seitige

Buch kann unter www.kuenstlernachlassberatung.ch bestellt werden. Auf dieser Website finden sich auch weitere nützliche Informationen und Kontaktadressen. SIK-ISEA wird zudem ab 2018 in regelmässigen Abständen regionale Workshops zu Themen wie Künstlerdokumentation und Nachlassvorbereitung und -verwaltung durchführen.

OHNE TITEL KÜNSTLER UNBEKANNT

Ein temporäres Ausstellungsformat, das während 24 Stunden performativ und experimentell von Künstler*innen bespielt wurde.

Margarit von Büren

Ein interessantes Experiment zur Auseinandersetzung mit dem Begriff Museum wurde auf einer Brache in Adligenswil während 24 Stunden präsentiert. Stephan Wittmer initiierte 2015 die Idee MUSEUM1 und transformierte sie im Oktober 2017 in einen imaginierten «Museumsort», der die gesellschaftspolitischen und kulturellen Aufgaben und Funktionen eines Museums in den Fokus nahm und zur Diskussion stellte. Das Projekt hinterfragte das konventionelle Verständnis und stellte einen neuen Ansatz vor, der auf alles verzichtet, was unter dem herkömmlichen Begriff Museum zu verstehen ist. Der Ort war eine offene Fläche ohne Wände oder Dach, die Werke und Interventionen wurden von den Künstlerinnen und Künstlern an verschiedenen Standorten innerhalb des rund 4000 m² grossen Grundstücks frei gewählt. Die Kunstschaffenden arbeiteten direkt vor Ort, was es den Besucherinnen und Besuchern ermöglichte, die Entstehung des Ausstellungsortes mit einem Bottom-up-Ansatz direkt mitzuerfolgen. Es entstanden Arbeiten oder performative Interventionen, die den Museumsalltag

PORTFOLIOS – DER STATUS QUO

Michael Sutter, Geschäftsführer/Kurator der Kunsthalle Luzern

An der Finissage der Gruppenausstellung «Leichtbekömmlich» am Sonntag, 6. August 2017 in der Kunsthalle Luzern kam es zu einer offenen Diskussionsrunde bezüglich der Relevanz von Künstlerportfolios und deren Erscheinungsform. Der eigentlichen Kernfrage nach der Wirkung von analogen gegenüber digitalen Dokumentationen kam man erst nach der Erörterung der Wichtigkeit von Dokumentationsstellen auf die Schliche. Aber der Reihe nach: Eingeladen an das Gespräch waren Ruth Buck, Leiterin des DOCK Basel, Archiv-, Diskurs- und Kunstraum, Myriam Gallo und Virgine

thematisierten, Hinweise auf eine mögliche Museumsarchitektur assoziativ herstellten oder installativ auf die Machtverhältnisse im Kunstsystem eingingen. Das Experiment lud ein, über ein antihegemoniales und kollaboratives Konzept eines von Künstlerinnen und Künstlern geschaffenen «Museums» nachzudenken und sich mit den Besucherinnen und Besuchern auszutauschen. Am Eröffnungstag konnten zu jeder ungeordneten Stunde die Besucherinnen und Besucher mit den Kunstschaffenden das «Museum» durchstreifen und mehr über die präsentierten Werke erfahren. Das MUSEUM1 war eine offene Plattform für Themen rund um die institutionskritische Sicht auf das Museum als solches und bot Raum und Zeit, künstlerisch und forschend den Rändern des Museumsbegriffs zu folgen.

Beteiligte Künstlerinnen und Künstler: Stephan Wittmer (Initiant), Adligenswil; Graziella Berger, Luzern; René Habermacher, Immensee; Otto Lehmann, Adligenswil; Judith Huber, Emmenbrücke; Achim Schroeteler, Luzern; Christoph Stehlin, Emmenbrücke; Pat Treyer, Adligenswil; Claudia Walther, Luzern, und Andreas Weber, Küsnacht a.R.

Das MUSEUM1 wurde von visarte zentral-schweiz im Rahmen der Ausstellungsinitiative «connected by» unterstützt.

Halter vom Co-Labor/Sattelkammer in Bern sowie das Zentralschweizer Kunstforum und der Berufsverband visarte zentralschweiz mit Vorstandsmitglied Achim Schroeteler. Die Quintessenz der Vorstellungsrunde war: In Basel hat man das Nonplusultra, nämlich eine finanzierte Vermittlungsstelle inkl. Assistenz, einen eigenen Raum, einen Fundus an analogen Portfolios in Archivboxen, eine Computerstation sowie eine Kaffeeecke und die Möglichkeit, kleine Ausstellungen zu realisieren. In Bern existiert nur das digitale OVRA Archives, wobei in den letzten zehn Jahren nur rund 40 Mitglieder beigetreten sind. Gallo und Halter recherchieren zurzeit über die Notwendigkeit einer ähnlichen Lösung wie in Basel. Die visarte zentralschweiz unterhält eine öffentlich einsehbare, digitale Mitgliederliste inkl. Verweis auf die Homepages der Mitglieder. Wer keine eigene Homepage betreibt, erhält beim Kunstforum Zentralschweiz eine kostengünstige Präsentationsfläche. In der Kunsthalle Luzern befindet sich mit der BASIS-Dokumentationsstelle eine rein analoge Datenbank mit rund 180 Mitgliedern: für viele Anwesende ein Relikt aus den Anfangszeiten, als die Kunsthalle Luzern noch als Produzentengalerie «Kunstpanorama» wahrgenommen wurde und die BASIS-Mitglieder den künstlerischen Inhalt der Ausstellungen garantierten. Diese Zeiten sind definitiv vorbei, die Digitalisierung hat Einzug gehalten. Die Haptik der analogen Portfolios kann zwar nicht durch die digitalen Versionen ersetzt werden, muss aber Hand in Hand mit einem digitalen Auftritt geschehen. Und wir wünschen uns nun auch eine Lösung wie in Basel ...

RENÉ HABERMACHER

Achim Schroeteler

«Im Atelier will ich denken, nicht bequem wohnen.» So wirkt denn auch das Atelier des Plastikers René Habermacher in Immensee klar und konzipiert: ein Denkraum.

Als Schriftsetzer entwickelte René Habermacher seine Vorliebe für eine klare, einfache und reduzierte Zeichensprache. Sich zu beschränken, um dann die verbliebenen Gestaltungsmöglichkeiten konsequent auszuloten, ist sein Arbeitskonzept. Die Form, die allen seinen Arbeiten zugrunde liegt, ist die ruhigste aller Flächenformen, das Quadrat. Die Vielheit beginnt für ihn mit dieser Form. Als Schriftsetzer arbeitete er horizontal und vertikal, als Plastiker sieht er seine Arbeiten immer wieder als Ausbruch in die Dreidimensionalität, in das Abenteuer Raum.

Farbig beschichtete Plexiglasquadrate, durch weisse Sockel auf Augenhöhe gehoben, leuchten hellrot, lindgrün, assoziieren einen Flug über Grundrisse und werden dynamisiert durch geschickte Setzung der Farbflächen. Es ergibt sich eine transparente Schönheit, hinter der das Konzept steht, Inhalte durch mathematische Zahlenreihen oder Teilungen auszudrücken. Auch den aktuellen Miniaturen, das sind farbbeschichtete Stahlobjekte, geht der Plan voraus, die Flächengrößen im Verhältnis der Fibonacci-Zahlenreihe zu entwickeln. René Habermacher setzt das Quadrat ins Zentrum der kleinen Stahlobjekte, die als Variationen einer Orientierung im Raum gelesen werden können. Das Entwerfen dieser Miniaturen ist gegensätzlich zum mathematischen Konzept: keine Berechnung, sondern Spiel, ausprobieren, verwerfen, verbessern, voilà. Der Rundgang durch das Atelier zeigt weitere konstruktive Arbeiten, jetzt nicht aus Glas, Beton oder Stahl, sondern aus organischem Material. Schwemm-

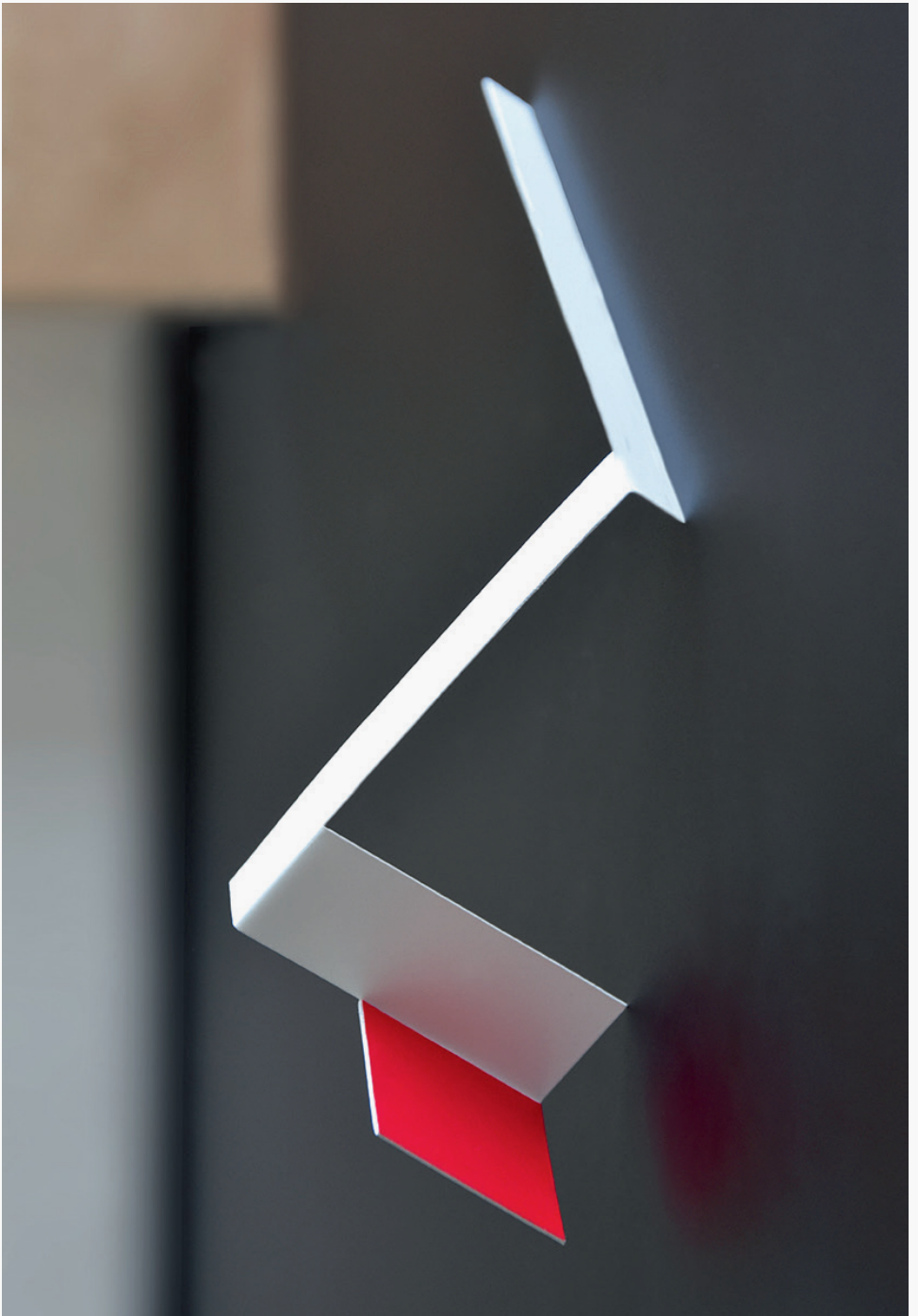
holzstücke schweben auf Stahlstäben über einem Betonquadrat. In diesem Objekt verändert das Material den Plan, das Holz darf aufspringen oder vom Holzwurm zersetzt werden. René Habermacher spricht hier von einer Freigabe des Materials und dass er gerne Zuschauer bei einer Materialveränderung sei. Eine andere Welt? Und doch die gleiche: konstruktiv, spielerisch und kraftvoll reduziert.

RENÉ HABERMACHER

1957 geboren in Küsnacht am Rigi.
1973 bis 1977 Ausbildung zum Schriftsetzer.
1989 bis 1991 Ausbildung zum Typografischen Gestalter an der Schule für Gestaltung, Zürich.
Ab 1992 selbstständig tätig als Künstler und Visueller Gestalter in Zürich.
Seit 2016 in Immensee.
René Habermacher wohnt in Arth.

Aktuell: 2. Dezember Vernissage, 19.00 Uhr,
art333, Au-Wädenswil.





**AUSSTELLUNGEN &
PERFORMANCES**

**Monika Sigrist &
Gabor Fekete**

Eröffnung der Kunst-
metzgerei
Haldenstrasse 25, Luzern
Eröffnungsveranstaltung
30.11., 18 Uhr

**Live-Performances –
mit Judith Huber u. a.**

«NAIRS IN MOVIMAIN»
Zentrum für Gegenwartskunst
Nairs Scuol
02.12., 11-18 Uhr

**Kollektivausstellung –
mit visarte Künstler*innen**

«NOW 2017– Übersichts-
ausstellung Obwaldner
und Nidwaldner Kunst»
Turbine Giswil
Ausstellungsdauer bis
03.12.2017

Barbara Davi

«Train of Thought»
Kunstmuseum Luzern
Ausstellungsdauer bis
03.12.2017
Zur Ausstellung erscheint
eine Publikation bei
Scheidegger & Spiess

**Performance-Instal-
lation – mit Pia Gisler
u. a.**

«Zuhause in Übersee»
Projektraum Bollag-Areal,
Basel
9.12., 19 Uhr und 10.12.,
14 Uhr

Achim Schroeteler

«sind wir das der moderne
mensch?»
K25 Ausstellungsraum,
Luzern
Finissage 10.12., 17 Uhr

**Kollektivausstellung –
mit Maya Prachoinig
u. a.**

«Grenzen des Verstandes»
NEXTEX, St. Gallen
Finissage 14.12., 19 Uhr

**Monika Gasser und
Pia Gisler**

Galerie Muri ART, Muri
b. Bern
Ausstellungsdauer bis
16.12.2017

Vera Rothamel

«Pinsel, Stein, Papier»
Galerie Grashey, Konstanz
Ausstellungsdauer bis
16.12.2017

**Pia Gisler & Monika
Gasser**

«traverser»
Galerie Muri-Art, Muri
b. Bern
Ausstellung bis 17.12.2017

Judith Huber

«Performance-Reihe
St. Gallen 2017»
MoE Museum of
Emptiness, St. Gallen
17.12., 17 Uhr

Maria Zraggen

Einzelausstellung
Galerie Kriens, Kriens
Ausstellung bis 17.12.2017

Eva-Maria Pfaffen

«Aus der Fülle»
Kunsthalle Will/SG
Künstlertgespräch 17.12.,
16 Uhr
Ausstellungsdauer bis
17.12.2017

**Brigitta Würsch, Vere-
na Voser, Laura Laeser**

«Besichtigungen und
Begegnungen»
Altsagen 13, Horw;
Atelierbesichtigungen mit
performativen Klängen
von Beat Unternährer und
Laura Laeser
17.12., 14–18 Uhr

Rochus Lussi

«aufgekratzt»
Galerie Christine Brügger,
Bern
Ausstellungsdauer bis
22.12.2017

**Kollektivausstellung –
mit Verena Vanoli u. a.**

«Unexpected treasures»
Binz 39, Zürich
Vernissage 07.12., 18 Uhr
Finissage 22.12., 18 Uhr

**Kollektivausstellung –
mit Barbara Jäggi,
Paul Lussi u. a.**

«5x5»
Galerie Hofmatt, Sarnen
Ausstellungsdauer bis
23.12.2017

Claudia Bucher

Installation/Performance
Art
Kornschütte, Luzern
Vernissage 9.12., 16–18 Uhr
Performance 17.12.
Ausstellungsdauer bis
28.12.2017

**Kollektivausstellung –
mit Gabriela Brugger
u. a.**

«1st Biennale of Contem-
porary Art in Lebanon:
Rupture – in the Represen-
tation of the Real»
MACAM, Modern and
Contemporary Art Muse-
um, Alita, Jbeil, Libanon
Ausstellungsdauer bis
30.12.2017

**Kollektivausstellung –
mit Reto Scheiber u. a.**

«Explo17 – Kunstzone
Arts+»
Messehalle Luzern
Ausstellungsdauer von
29.12. – 01.01.2018

**Jahresausstellung
Zentralschweizer
Kunstschaffen 2017 –
mit visarte Künstler*innen**

Kunstmuseum Luzern
(Ausstellungsdauer bis
07.01.2018) und
Videobox – in Zusammen-
arbeit mit dem Luzerner
Theater (Ausstellungs-
dauer bis 28.12.2017)
Vernissage 08.12., 19.30 Uhr

**Jahresausstellung der
Kunst- und Kulturstif-
tung Uri– mit visarte
Künstler*innen**

Haus für Kunst, Altdorf
Übergabefeier: 09.12.,
17 Uhr
Ausstellungsdauer bis
07.01.2018

Sabine de Spindler

«#THINKING #MEANING
#WRITING #PAINTING»
Galerie Billing Bild, Baar
Ausstellungsdauer bis
7.1.2018

**Kollektivausstellung –
mit Christian Herter
u. a.**

«Dezemberausstellung
2017»
Kunstmuseum Winterthur
+ Kunsthalle Winterthur
Vernissage 02.12., 18.30 Uhr
Ausstellungsdauer bis
07.01.2018

Otto Heigold

«BILDSCHRIFT SCHRIFT-
BILD»
Wetz Beromünster
Rundgang 14.01., 14 Uhr

**Odile Petitpierre &
Carla Neis**

«in Farbe – in Grau»
Artyourself Kunstforum
Sursee
Vernissage 01.12.,
18.30 Uhr
Ausstellungsdauer bis
21.01.2018

**Kollektivausstellung –
mit Davix, Romuald
Etter, Paul Lipp,
Barbara Mühlefluh,
Henri Spaeti, Eva
Stürmlin, Cécile Wick
u. a.**

«lucerne retour»
Galerie art station, Zürich
Vernissage 09.12.,
17–20 Uhr
Finissage 27.01.,
17–20 Uhr

**Kollektivausstellung –
mit Marina Lutz u. a.**

«Gezeichnet»
Museum für Kommunika-
tion Bern
Vernissage 14.12.17
Ausstellungsdauer bis
28.01.2018

Marina Lutz

«My Rocky Walls»
SmartTalk, Seidenhof-
strasse 12, Luzern
Ausstellungsdauer bis
30.01.2018

Barbara Jäggi

Einzelausstellung
Galerie Kriens, Obernaus-
strasse 1d, Kriens
Vernissage 12.01.,
19–21 Uhr
Ausstellungsdauer bis
04.02.2018

**Susanne Haas &
Werner Haas**

«Das kleine Format»
Villa Meier Severin,
Zollikon
Vernissage 11.01.,
18.30 Uhr
Ausstellungsdauer bis
04.02.2018

**Susanne Haas &
Werner Haas**

«Impressionen 2017»
Kunsthaus Grenchen
Ausstellungsdauer bis
11.02.2018

Achim Schroeteler

Bildwand aus 96 Mono-
typien
Kunsthaus Grenchen
Ausstellungsdauer bis
11.02.2018

**Hugo Schaer &
Kathrin Schär**

«E la nave va...»
Galerie grunder perren,
Adligenswil
Vernissage 18.01., 19 Uhr
Ausstellungsdauer bis
24.02.2018

Margrit Rosa Schmid

«FALLEN»
Nandanam, Lausanne
Ausstellungsdauer bis
28.02.2018

**Kollektivausstellung –
mit Claudia Bucher
u. a.**

«Aktuelle Kunst 2018:
Luzerner Landschaft»

Sankturbahnhof Sursee:
Vernissage 26.01., 19.30
(mit Performance von
Claudia Bucher) Ausstel-
lungsdauer bis 08.04.2018

Rathaus Willisau:
Vernissage 17.02., Finissa-
ge 04.03. (mit Performan-
ce von Claudia Bucher)

Entlebucherhaus Schöpf-
heim: Vernissage 25.02., 11
Uhr (mit Performance von
Claudia Bucher), Ausstel-
lungsdauer bis 11.03.2018

Otto Heigold

«Schichten»
Beat Iten Rahmenga-
schäft, Kirchenstr. 2, Zug
Ausstellungsdauer von
03.02. bis 17.03.2018
Druckdemonstration:
24.02.
und 17.03. je 12 und 13 Uhr

**Kollektivausstellung –
mit Anna-Sabina
Zürrer u. a.**

«Spot on NAIRS»
Fundaziun NAIRS, Scuol
Vernissage 30.12.,
15–19 Uhr
Ausstellungsdauer bis
01.04.2018

Barbara Gwerder

«être montagne / Berg
sein»
Musée Espace Arlaud,
Lausanne
Vernissage 02.02., 18 Uhr
Finissage 08.04., 16 Uhr

Judith Albert

«continuo»
Kunstmuseum Solothurn
Vernissage 27.01., 17 Uhr
Ausstellungsdauer bis
08.04.2018

**Kollektivausstellung –
mit John Grüniger u. a.**

«Skulpturen in Schlieren
2017–2019»
Stadtpark Schlieren
Ausstellungsdauer bis
August 2019

**Kollektivausstellung –
mit visarte Mitgliedern**

«Kunst im Spital»
Kunst vom Landessender
im Luzern Kantonsspital
Ausstellung ganzjährig

Karin Mairitsch

«entgrenzt: magisch.
handzahn. vergessen.»
FH Campus Wien
Ausstellung ganzjährig

PUBLIKATIONEN

**«...ein Leben lang
Bilder schreiben.
Monografie Konrad
Abegg. Bilderwelten.
Künstlerische Reflek-
tionen»**

Format 20 x 27 cm,
Umfang 336 Seiten, 553
farbige Abbildungen
Hardcover gebunden,
CHF 65.– ISBN 978-3-
033-06275-7

SAVE THE DATE:
Protestaktion gegen
Luzerner Sparmass –
nahmen am 04.12.17,
8.15 – 9.15 Uhr
Anmeldung unter sicht-
barmachung@gmx.ch,
Weitere Informationen
unter [www.visarte-
zentralschweiz.ch](http://www.visarte-zentralschweiz.ch)